

Nationalratswahl 2024: Wer hat wen warum gewählt?

Quelle: FORESIGHT/ISA im Auftrag des ORF

Die ORF/FORESIGHT/ISA Wahlbefragung beruht auf telefonischen und Online-Interviews unter 1.248 Wahlberechtigten, die zwischen 23. und 28. September durchgeführt wurden.

Wahl im Zeichen der Unzufriedenheit

Wie die Wahlbefragung zeigt, prägten Unzufriedenheit und der Wunsch nach Veränderung die Stimmung bei dieser Wahl:

- Gefragt nach der Entwicklung Österreichs in den vergangenen fünf Jahren, sehen fast sechs von zehn eine negative Entwicklung.
- Rund ein Viertel nimmt keine Veränderung in den letzten Jahren wahr. Nur rund eine von zehn Personen hat eine positive Entwicklung Österreichs wahrgenommen.

Mit der Arbeit der Bundesregierung sind über sechs von zehn Befragten wenig oder gar nicht zufrieden.

FPÖ mobilisierte Unzufriedene am besten

Der FPÖ ist es bei dieser Wahl am besten gelungen, diese Stimmung in Wählerstimmen umzusetzen.

- 42 Prozent jener, die die Entwicklung Österreichs negativ beurteilen, haben die FPÖ gewählt. 44 Prozent jener, die mit der Bundesregierung unzufrieden waren, haben die FPÖ gewählt.

Im Vordergrund der Aufmerksamkeit standen die Themen Teuerung und Zuwanderung. Der/die Spitzenkandidat/in war anders als bei der Wahl 2019 bei keiner Partei unter den Top-Wahlmotiven.

Kritik an Parlament und Parteien, aber Bekenntnis zur Demokratie

Die Kritik an Parlament und Parteien ist im Vergleich zur Wahl 2019 weiter angewachsen:

- Nur eine Minderheit (rund drei von zehn) stimmt der Aussage sehr oder ziemlich zu, dass sich im Parlament die Meinungen und Interessen der Menschen in Österreich gut abbilden.
- Umgekehrt sagte eine Mehrheit von sechs von zehn Befragten, die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Anliegen interessieren sie nicht.

Trotz dieser Kritik bleibt das grundsätzliche Bekenntnis zur Demokratie stark:

- Fast neun von zehn stimmen der Aussage zu: „Demokratie mag Probleme mit sich bringen, aber sie ist besser als jede andere Regierungsform“.

Koalitionswünsche

In der Wahlbefragung wurde auch danach gefragt, welche Parteien in der nächsten Regierung vertreten sein sollen. Unter allen Befragten liegen ÖVP (60%) und SPÖ (48%) deutlich vor FPÖ (37%), NEOS (33%) und Grünen (27%).

- FPÖ-Wähler:innen haben eine klare Präferenz für eine Koalition mit der ÖVP.
- ÖVP-Wähler:innen wünschen vor allem NEOS und SPÖ als Partner. Nur 26% wünschen sich eine Koalition mit der FPÖ.
- SPÖ-Wähler:innen wünschen sich am häufigsten eine Zusammenarbeit mit der ÖVP (46%) gefolgt von NEOS und Grünen.

Wahlmotive

FPÖ: Unzufriedenheit und Fokus auf Zuwanderung, Teuerung

Mehr als acht von zehn FPÖ-Wähler:innen sehen die Entwicklung Österreichs negativ und die Interessen der Menschen im Parlament nicht gut abgebildet.

Gefragt nach ihrem Hauptmotiv für die Wahl, nannten über vier von zehn die Inhalte der Partei, wobei 67% das Thema Zuwanderung im Wahlkampf „sehr häufig“ diskutiert haben, noch vor der Teuerung sowie Sicherheitsthemen.

11% der FPÖ-Wähler:innen sagten, sie sei von allen Parteien das geringste Übel bzw. keine andere sei wählbar.

ÖVP: Positive Sicht der letzten Regierung

Rund sieben von zehn ÖVP-Wähler:innen sind mit der Arbeit der Bundesregierung zufrieden. Als wichtigstes Wahlmotiv nannten sie die bisherige Arbeit der Partei, Inhalte, das Stammwählermotiv und die Interessensvertretung.

Im Wahlkampf diskutierten sie besonders häufig über Zuwanderung, Gesundheit und Pflege, die Erhaltung unserer Demokratie, Teuerung sowie Sicherheitsthemen.

SPÖ: Regierungskritik und soziale Themen

Sieben von zehn SPÖ-Wähler:innen sehen die vergangene Bundesregierung negativ. Als wichtigste Wahlmotive nannten 29% Inhalte, 18% das Stammwählermotiv und 12% die Interessensvertretung.

Im Wahlkampf diskutierten sie vor allem über Teuerung gefolgt von Gesundheit/Pflege, der Erhaltung unserer Demokratie sowie der Schere zwischen Arm und Reich.

Grüne: Umwelt- und Klimawahl (*)

Zwei Drittel der Grün-Wähler:innen sind mit der Arbeit der Bundesregierung zufrieden. Rund sechs von zehn nannten als wichtigstes Wahlmotiv die Inhalte, weit vor der Interessensvertretung.

Im Wahlkampf diskutierten sieben von zehn „sehr häufig“ über Umwelt- und Klimaschutz, vier von zehn über die Ursachen/Folgen des Hochwassers sowie die Erhaltung unserer Demokratie.

NEOS: Wunsch nach Veränderung und breite Themenpalette (*)

Über sechs von zehn NEOS-Wähler:innen sehen die Entwicklung der vergangenen fünf Jahre negativ. Wichtigste Wahlmotive waren Inhalte (46%), die Glaubwürdigkeit der Partei (12%) sowie die Interessensvertretung (11%).

Inhaltlich diskutierten sie im Wahlkampf über eine breite Palette von Themen: Teuerung, Wirtschaft und Budget, Bildung, Sicherheitsthemen, Krieg, die Erhaltung der Demokratie sowie Gesundheit und Pflege..

(*) Grüne (n=102) und NEOS (n=82) geringe Stichprobengrößen.

Wahlverhalten nach Bevölkerungsgruppen

Unterschiede nach Geschlecht und Alter

Nach Geschlecht gibt es bei dieser Wahl nur geringe Unterschiede.

Unter älteren Wähler:innen (60+) schneiden ÖVP und SPÖ stärker ab, unter jüngeren (bis 34 Jahre) NEOS und Grüne. Die FPÖ erzielt ihr stärkstes Ergebnis mit 37% in der Altersgruppe der 35-59-Jährigen.

Wahlverhalten nach formaler Bildung

Personen ohne Matura haben bei dieser Wahl überdurchschnittlich FPÖ gewählt, die in dieser Gruppe 35% erzielt.

Unter Personen mit Matura oder höherem Bildungsabschluss schneiden Grüne, NEOS und ÖVP überdurchschnittlich gut ab.

Bei der SPÖ gibt es diesbezüglich nur geringe Unterschiede.

Wahlverhalten nach Erwerbsstatus

Hätten bei dieser Wahl nur Pensionist:innen gewählt, läge die ÖVP mit 39% vor SPÖ und FPÖ.

Unter den Erwerbstätigen liegt die FPÖ mit 36% vor ÖVP und SPÖ.

- Unter Erwerbstätigen ohne Matura ist die FPÖ mit 47% besonders stark.

Wählerströme

Wählerströme ausgehend von der Nationalratswahl 2019

Die **ÖVP** kann 60% ihrer Wähler:innen der Nationalratswahl 2019 wieder gewinnen. 443.000 Personen, die bei der letzten Wahl noch ÖVP gewählt haben, sind diesmal zur FPÖ gewechselt, das ist jede vierte Stimme von 2019. Weitere 72.000 Stimmen verliert die ÖVP an die NEOS, 61.000 an die Nichtwahl. Die größten Zugewinne erzielt die ÖVP von den NEOS (62.000 Stimmen), den Grünen (55.000) sowie Personen, die 2019 nicht gewählt haben / nicht wahlberechtigt waren (58.000 Stimmen).

Die **SPÖ** mobilisiert 70% ihrer Wähler:innen von 2019. 180.000 Personen, die 2019 noch ihr Kreuz bei der SPÖ gemacht haben, haben diesmal nicht gewählt. 65.000 sind zur FPÖ gewechselt. Zugewinne erzielt die SPÖ mit 148.000 Stimmen vor allem von den Grünen. 54.000 Stimmen kommen von Personen, die 2019 nicht gewählt haben / nicht wahlberechtigt waren.

Die **FPÖ** mobilisiert 76% ihrer Wähler:innen von 2019. Den stärksten Zugewinn erhält sie mit 443.000 Stimmen von der ÖVP. Weitere 258.000 Stimmen kommen von Personen, die 2019 nicht gewählt haben / nicht wahlberechtigt waren. Verluste gehen mit 82.000 Stimmen vor allem an die Nichtwahl.

Die **Grünen** mobilisieren nur 43% ihrer Wähler:innen von 2019. Verluste gehen vor allem an die SPÖ (148.000 Stimmen). Zwischen den Grünen und den NEOS gibt es einen Stimmenaustausch in beide Richtungen, wobei die Grünen im Saldo -35.000 Stimmen verlieren. Auch mit der ÖVP ist der Saldo negativ (-16.000 Stimmen).

Von Personen, die 2019 nicht gewählt haben / nicht wahlberechtigt waren, erhalten die Grünen 42.000 Stimmen dazu.

Die **NEOS** mobilisieren 55% ihrer Wähler:innen von 2019. Sie verlieren 62.000 Stimmen an die ÖVP, von der sie im Gegenzug aber 72.000 Stimmen dazugewinnen. Auch mit den Grünen herrscht ein im Saldo positiver Stimmenaustausch (+35.000). 65.000 Stimmen gewinnen die NEOS von Personen, die 2019 nicht gewählt haben / nicht wahlberechtigt waren.

Wählerströme ausgehend von der EU-Wahl 2024

Die Wahlbeteiligung bei der EU-Wahl 2024 in Österreich lag mit 56,3% deutlich unter jener bei der Nationalratswahl. Die FORESIGHT-Analyse zeigt:

- FPÖ, ÖVP und SPÖ konnten 85-88 Prozent ihrer Wähler:innen der EU-Wahl erneut gewinnen, die Grünen 68% und die NEOS 66%.
- Der FPÖ ist es am besten gelungen, Nichtwähler:innen der EU-Wahl zu mobilisieren (613.000 Stimmen), gefolgt von ÖVP (496.000), SPÖ (255.000) und NEOS (138.000).

- Zwischen den Parteien gibt es nur wenig Austausch. Kleinere Ströme gibt es zwischen ÖVP und NEOS (im Saldo +8.000 für die NEOS) sowie ÖVP und Grünen (im Saldo +16.000 für die Grünen).

Angaben zur Methodik

Die Wahlbefragung wird von FORESIGHT/ISA im Auftrag des ORF durchgeführt, um der Öffentlichkeit am Wahlabend empirisch fundierte Analysen bieten zu können:

- Befragung unmittelbar vor der Wahl
- Zufallsstichprobe und soziodemographische Gewichtung, um die wahlberechtigte Bevölkerung repräsentativ abzubilden;
- Gewichtung mit der Hochrechnung, um dem Endergebnis so nahe wie möglich zu kommen.

Auftraggeber: ORF

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2024 in Österreich

Befragungsmethode: Telefon- & Online- Interviews (CATI & CAWI)

Befragungszeitraum: 23. bis 28. September 2024

Durchführung der Interviews: Jaksch & Partner (Linz)

Sampling: CATI: Zufallsstichprobe auf Basis des öffentlichen Telefonbuchs & mittels RLD-Verfahren generierter Telefonnummern; CAWI: Ziehung aus einem Access-Panel.

Stichprobe: n=1.248

Schwankungsbreite: für n=1.200 maximal +/-2,8%

Bei der Auswertung von Untergruppen muss berücksichtigt werden, dass die Schwankungsbreiten größer werden: für z.B. 150 Personen maximal +/- 8%. Eine vollständige Dokumentation der Personenzahl pro ausgewerteter Gruppe stellen wir am Montag, 30.9.2024, online zur Verfügung.

Gewichtung der Daten: soziodemographisch (Geschlecht, Alter, Geschlecht x Alter, Bildung, Erwerbsstatus, Region x Urbanisierung, Geschlecht x Alter x Bildung, Wahlverhalten NRW 2019, Wahlverhalten EU-Wahl 2024); Hochrechnung.